

stückchen und ähnlichen tierischen Abfällen auch zur Herstellung des Berliner Blaus.

Die zarten Frauenkleiderstoffe, die unter dem Namen Balzarines, Orleans, Koburgs, Alpakas u. s. w. vormals aus Wolle bestanden, sind jetzt aus einer Mischung von Wolle und Baumwolle hergestellt. Sind sie durch längeres Tragen in Lumpen verwandelt, so wendet der Fabrikant eine chemische Flüssigkeit an, um ihren Baumwollzusatz zu zerstören, reinigt die übrigbleibende Wolle und bringt sie versponnen und verwebt nach einiger Zeit als feines Tuch wieder auf den Markt. Es ist auf diese Weise möglich, daß etwas von der Wolle, die vor wenig Jahren das Balzarinekleid der Frau bildete, gegenwärtig einen Teil vom Oberrock des Mannes ausmacht. Das Fett, das in den Abfällen der Wolle enthalten ist, kommt später in Gestalt von Stearinkerzen wieder zurück. Schnitzel von Pferdehuf und Horn sind zur Herstellung des Berliner Blaus verwendbar oder als Düngemittel geschätzt.

Baumwollene und leinene Lumpen sowie aufgelösthafene Stricke gelangen später als Papiere, vielleicht als Hundertmarkscheine wieder in unsre Hände. Korkschnitzel und alte Flaschenstöpsel lassen sich noch zur Füllung von Betten und Pfühlen, als Schwimmaterial für Rettungsboote und Gewänder, endlich auch mit Asphalt gemischt zu Straßenmaterial für Hängebrücken gebrauchen. Lumpen, die vielleicht zur Papierbereitung kaum tauglich waren, verwandeln sich in Papiermasse und kommen als Teebrettchen oder als zierliche Figuren wieder zum Vorschein. Tabaksasche gibt einen trefflichen Zusatz zu Zahnpulvern. Sägespäne, die bekanntlich die Zimmer säubern helfen, füllen die Puppenbälge, werden beim Verpacken von Flaschen und Eis, beim Reinigen der Metalle und endlich beim Räuchern von Fleisch und Fischen benutzt. Die Holzasche wird vom Pottaschenbrenner und Seifensieder sehr gesucht; die zerpulverten Steinkohlen und Braunkohlen werden in neue Formen verwandelt und ihre Schlacken als Füllung unter Fußböden und zum Festmachen lockerer Wege empfohlen. Auch den Backsteinen setzt man sie zu, und den Ruß schätzt man wenigstens als Düngemittel.

Glasscherben und zerbrochene Flaschen kommen wieder in die Glasfabrik, werden von neuem geschmolzen und zu Geschirren geformt. Nagelstückchen und alte Stahlschnitzel aus Nadelfabriken geben das Material zu den besten Büchsenläufen, und alte Blechgeschirre und Eisenstücke kehren teils zu den Schmelzhütten zurück, teils verwandelt sie der Chemiker. Es ist möglich, daß die Tinte, mit der wir schreiben, früher ein Teil eines eisernen Faßreifens war. Die beste Buch-